

Projektbesuch in der D.R.Kongo

Juli – September 2024

Manuela Erber-Telemaque

Bei meiner diesjährigen Reise in die D.R.Kongo hatte ich die Ehre für die NGO „Action pour un monde uni“ zwei Projekte in Kinshasa zu besichtigen und mich mit den Projektverantwortlichen auszutauschen. Ich bin sehr dankbar, dass „Action pour un monde uni“ das Vertrauen in mich gesetzt hat, diese Aufgaben gewissenhaft durchzuführen und sehe es als große Bereicherung Projekte von anderen Organisationen zu besuchen und mich mit ihnen auszutauschen.

Da wir selbst im Herzen der D.R.Kongo, in Tshumbe, Bildungseinrichtungen errichten und leiten und ich seit 12 Jahren jedes Jahr für mehrere Monate in den Kongo reise und schon viel miterlebt habe, weiß ich worauf bei einer solchen Besichtigung zu achten ist.

In diesem Bericht werde ich nun auf folgende Projektbesuche eingehen:

1. Projektbesuch der Grundschule „Petite Flamme Ndjili Brasserie“ in Kinshasa – geführt von der Nonprofit Organisation „AECOM“
2. Projektbesuch des Auffangzentrums für Kinder „Petite Flamme Mikondo“ in Kinshasa – geführt von der Nonprofit Organisation „AECOM“
3. Zusätzlicher Austausch mit „AECOM“ über das Frauenprojekt und die Covid-19 Unterstützung
4. Projektbesuch des Baus des Gesundheitszentrums „Waale Waana“ in Tshumbe – geführt von der Nonprofit Organisation „Un avenir pour Tshumbe“

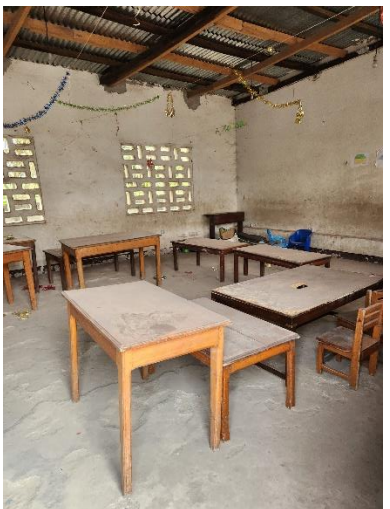
1. Projektbesuch der Grundschule „Petite Flamme Ndjili Brasserie“ in Kinshasa – geführt von der Nonprofit Organisation „AECOM“

In Kinshasa angekommen, habe ich mit Gibby, dem HR von AECOM, einen Termin ausgemacht, an dem wir gemeinsam die Schulen besichtigen. Dafür sind wir früh im Zentrum von Kinshasa mit dem Auto von AECOM losgefahren. Schon bei der Fahrt haben wir uns innig über die beiden Schulprojekte unterhalten. Die Grundschule „Petite Flamme Santoline“ befindet sich etwas außerhalb der Stadt in Ndjili Brasserie. Es war daher sehr interessant auch diese Seite der Stadt kennenzulernen und die Landschaft, das Leben der Menschen zu erfahren.



Gemeinsames Foto vor dem 1.Schulgebäude von Ndjili-Brasserie mit Gibby, einem Lehrer, dem Fahrer und dem Wächter.

Angekommen am Gelände der Grundschule haben wir den Wächter und einen Lehrer angetroffen. Aufgrund der Schulferien waren keine Schulkinder vor Ort und auch alle Klassensäle mussten aufgesperrt werden. Der allgemeine Zustand der Grundschule und des Geländes ist im Vergleich zu anderen Bildungseinrichtungen in Kinshasa gut. Die Sauberkeit war jedoch nicht voll gegeben – am Gelände sowie auch in den Gebäuden. Beispielsweise war der Wasserabfluss am Gelände verstopft mit Müll und der Deckel offen, was eine Gefahr für die kleinen Kinder darstellt. Der Wächter hat sich aber dann sofort dieser Situation angenommen und dies behoben. Generell wurde angeführt, dass in den Schulferien keiner da ist, um auf die Sauberkeit in den Gebäuden zu achten. Besonders in der Schuldirektion war ziemliches Chaos, jedoch muss ich hinzufügen, dass dies hier im Kongo teilweise „normal“ ist und komplette Ordnung und Sauberkeit ständige Kontrolle und Wissensvermittlung durch die Organisation bedarf, um dies auch einzuhalten. Die Ausstattung ist vorhanden und wird teilweise in den Klassen, sowie in der Direktion aufbewahrt. Einige Platten des Wellblechdaches haben bereits kleine Löcher durch den Rost erhalten (was bei diesen Wellblechdächern im Kongo nach einiger Zeit normal ist) und benötigen am besten eine Rostfarbe und kleine zusätzliche Stücke des Wellbleches bzw. teilweise einen Austausch von evtl ein paar Platten. (müsste genauer von einem Zimmerer angeschaut werden) Ansonsten ist der Zustand der Schule und des Geländes sehr gut. Auffallend ist auch, dass das Gelände sehr groß ist und genügend Platz aufweist für weitere Schulgebäude.



In Ndjili Brasserie gibt es derzeit ausreichend sanitäre Anlagen, jedoch sind diese nicht im besten Zustand bzw. habe ich diese in den Ferien besucht, während die zuständige Person für die Hygiene nicht da war. Wenn die Toiletten während des Schuljahres täglich geputzt werden und auf die Hygiene geachtet wird, dann sind diese dementsprechend ok. (Es sind sogar zwei Toilettenanlagen vorhanden, jedoch ist die erste nicht mehr in Benutzung bzw. nicht mehr benutzbar und daher wird nur eine Toilettenanlage benutzt, welche aber laut Team vor Ort ausreichend ist)



Die derzeit funktionierenden sanitären Anlagen (oben). Unten die veralteten sanitären Anlagen, welche anscheinend nicht mehr benützt werden.



In Ndjili Brasserie gibt es neun Grundschulklassen und eine Kindergartengruppe. Da jedoch nur sechs Klassenräume vorhanden sind, werden die Kinder und Schulzeiten in Vormittag und Nachmittag aufgeteilt. Die Kindergartenkinder sowie die ersten, zweiten und eine dritte Klasse lernen vormittags. Die restlichen Klassen kommen und lernen nachmittags. In der Grundschule waren im Schuljahr 2023-2024 insgesamt 482 Schüler und Schülerinnen in allen Klassen. (bzw. 482 Kinder haben das Schuljahr begonnen und 479 haben dieses abgeschlossen, das bedeutet, dass drei Kinder während des Schuljahres die Schule verlassen haben – Grund dafür, wie im Bericht der Schuldirektion angeführt, sind vor allem, dass die Eltern die Kinder nicht in die Schule schicken, dass Kinder weggezogen sind oder sich die Familien einfach nicht gut darum kümmern) Im Durchschnitt sind es etwa 53 Kinder pro Klassenraum. Insgesamt unterrichten 10 Lehrpersonen an der Schule (diese teilen sich eben auch auf Vormittag und Nachmittag auf), es gibt eine Schuldirektorin und einen Vizedirektor. Zusätzlich zählen zum Personal noch zwei Wächter und eine Köchin.

In der Kindergartengruppe waren noch nicht so viele Kinder, dies liegt vor allem daran, dass die Eltern für den Kindergarten bezahlen müssen. Jedoch ist für die Organisation wichtig, dass Kinder zumindest ein Kindergartenjahr haben und die Kinder in ihrem Kindergarten werden auch automatisch in ihrer Grundschule aufgenommen. Restliche Plätze werden mit Kindern aus der Region „gefüllt“, jedoch ist der Faktor, dass Kindergartenkinder automatisch aufgenommen werden in die Grundschule ein guter Grund für viele Eltern, dass sie ihr Kind auch in den Kindergarten schicken.

TABLEAU STATISTIQUE DES ELEVES.

CLASSE	G	F	T	OBS.
1 ^{ère} A.	27	23	50	
1 ^{ère} B.	27	24	51	
2 ^{ème} A.	23	28	51	
2 ^{ème} B.	24	25	49	
3 ^{ème} A.	14	28	42	
3 ^{ème} B.	22	20	42	
4 ^{ème} A.	28	37	65	
5 ^{ème} A.	47	26	73	
6 ^{ème} A.	28	31	59	
TOTAL	240	242	482	

DIRECTION.

Statistik der SchülerInnen
Der Grundschule in Ndjili-
Brasserie im Schuljahr
2023-2024

Die Bezahlung für ein Kindergartenjahr pro Kind ist 80\$, da der Staat die Kindergärtnerinnen nicht bezahlt und diese von diesem Geld bezahlt werden müssen. In anderen Kindergärten in der Region zahlen die Menschen meist zwischen 50\$ und 60\$ pro Jahr, daher bitten einige Menschen, den Preis von 80\$ um evtl. 15\$ zu verringern. Das ist für die Schule/den Kindergarten verständlich, jedoch derzeit schwer möglich, da die Kindergärtnerinnen von diesem Geld bezahlt werden müssen und auch ihren Lohn benötigen. Sie werden diese Situation noch einmal besprechen und schauen, wie sie weiterhin fortfahren werden.

Die Schule ist kostenlos, da auch die LehrerInnen vom Staat jeden Monat bezahlt werden. Vor ein paar Jahren hat AECOM die Löhne der Lehrer übernommen und die Schule war als privat registriert „privé agréé“. Für die Organisation wurde es dann immer schwieriger die finanziellen Mittel für die Löhne zu erhalten und sie haben eine Möglichkeit gefunden, wie die LehrerInnen vom Staat bezahlt werden können und aber auch trotzdem die Leitung bei der Organisation bleibt und nicht an den Staat übergeht. Nach dem Ansuchen und einem längeren Prozess ist die Schule nun „conventioné d’association“ und registriert beim Sozialministerium „Ministere des affaires sociales, actions humanitaires et solidarité nationale“. Dort gibt es eine Ausnahmebescheinigung für Schulen welche von Nonprofit-Organisationen geführt werden und für benachteiligte Kinder in der Region arbeiten. (so wurde es mir von Gibby erklärt, in den Dokumenten bzw in der Genehmigung und den Berichten, welche ich erhalten habe, sehr ich jedoch, dass die Schule „conventionnée catholique“ ist. Vom Prinzip her ist aber nicht viel Unterschied.)

Der Stunden- und Lehrplan verläuft nach kongolesischem Gesetz bzw. nach dem Lehrplan des kongolesischem Bildungsministeriums. (P.S. die Stundenpläne für den Nachmittagsunterricht waren nicht aufgehängt bzw. wurden dieselben vom Vormittag verwendet und einfach die Zeit verschoben) Generell scheint die Schule bzw. Bildungseinrichtung in der Umgebung sehr beliebt zu sein, genannte Gründe dafür sind: Sauberes und abgezauntes Schulgelände (dies bietet Sicherheit für die Kinder vor den Autos auf der anliegenden Straße und gibt auch den Eltern der Kinder Vergewisserung, dass ihr Kind nicht einfach während des Unterrichts „davonschleichen“ kann); Qualitatives Personal und dadurch hochwertige Bildung (dies ist leider nicht in allen Bildungseinrichtungen gegeben und ist für die Eltern und Bezugspersonen der Kinder sehr wichtig); gut gebaute Schulgebäude inklusive Ausstattung (die meisten Schulen in der Region haben nicht einmal gut gebaute Wände bzw. bestehen diese oft aus zusammengenagelten Wellblechplatten, daher sind die gut gebauten Schulgebäude ein guter Anziehungspunkt für Eltern und Bezugspersonen).

Archidiocèse de Kinshasa
Ecole Conventuelle Catholique
P.P. GIOVANNI - SANTIAGUE
ANNEE SCOLAIRE 2023-2024
HORAIRE DES COURS
DEGRÉ ELEMENTAIRE (1° & 2°)

HEURES	LUNDI	MARDI	MERCREDI	JEUDI	VENREDI	SAMEDI
7h30/8h15	RELIGION	ED. PHYSIQUE	I.C. / E.C.M.	E.C.M.	FRANCAIS	I.C.
8h15/9h00	MATH.	FRANCAIS	MATH.	FRANCAIS	MATH.	FRANCAIS
9h00/9h45	FRANCAIS	MATH.	FRANCAIS	I.C.	I.C.	SCIENCE EV.

9h45 A 10h RECREATION

HEURES	LUNDI	MARDI	MERCREDI	JEUDI	VENREDI	SAMEDI
9h45/10h30	MATH.	I.C.	E.S.B.	MATH.	FRANCAIS	I.C.
10h30/11h15	I.C.	FRANCAIS	ED. ART.	SCIENCE EV.	SCIENCE EV.	I.C.
11h15/12h00	SCIENCE EV.	SCIENCE EV.	I.C.	I.C.	I.C.	E.C.M.

LA DIRECTION
GAPAMBA
MANUELE
DIRECTRICE

Archidiocèse de Kinshasa
Ecole Conventuelle Catholique
P.P. GIOVANNI - SANTIAGUE
ANNEE SCOLAIRE 2023-2024
HORAIRE DES COURS
DEGRÉ MOYEN (3° & 4°)

HEURES	LUNDI	MARDI	MERCREDI	JEUDI	VENREDI	SAMEDI
7h30/8h15	RELIGION	ORATION	ORATION	I.C.M.	I.C.	VOCABULAIRE
8h15/9h00	LECTURE	GRAMM.	LECTURE	FRANCAIS	PROBLEMES	PROBLEMES
9h00/9h45	NUMERAT.	SCIENCE	SCIENCE	MESURE	MATH.	RECREATION

9h45 A 10h RECREATION

HEURES	LUNDI	MARDI	MERCREDI	JEUDI	VENREDI	SAMEDI
9h45/10h30	GROUPE	ED. VIE.	CONJ.	FRANCAIS	CONJONCTION	I.C.
10h30/11h15	DANSER	HISTOIRE	E.S.B.	SCIENCE	EXERCICES	SCIENCE
11h15/12h00	I.C.	CHANT	TRAVAIL L.G.	E.P. I.C.B.	ED. PHYSIQUE	E.P.

LA DIRECTION
GAPAMBA
MANUELE
DIRECTRICE

Archidiocèse de Kinshasa
Ecole Conventuelle Catholique
P.P. GIOVANNI - SANTIAGUE
ANNEE SCOLAIRE 2023-2024
HORAIRE DES COURS
DEGRÉ TERMINAL (5° & 6°)

HEURES	LUNDI	MARDI	MERCREDI	JEUDI	VENREDI	SAMEDI
7h30/8h15	RELIGION	S.L.M.	ILLUM.	GRAMM.	CONJ.	FRANCAIS
8h15/9h00	GRAMM.	OPERATION	OPERATION	PROBLEMES	ED. VIE.	ED. VIE.
9h00/9h45	FRANCAIS	GRAMM.	EDUCATION	EDUCATION	EDUCATION	I.C.

9h45 A 10h RECREATION

HEURES	LUNDI	MARDI	MERCREDI	JEUDI	VENREDI	SAMEDI
9h45/10h30	FRANCAIS	MESURE	PROBLEMES	EDUCATION	EDUCATION	EDUCATION
10h30/11h15	ANATOMIE	ED. VIE.	CONJ.	E.P.	EDUCATION	EDUCATION
11h15/12h00	CHANT	REDICTION	SUPPLIEMENT	RELATION	E.P. I.C.B.	EDUCATION

LA DIRECTION
GAPAMBA
MANUELE
DIRECTRICE

Die Stundenpläne aller Klassen für Vormittag:

- Degré Elementaire (1. und 2.Klassen)
- Degré Moyen (3. und 4.Klassen)
- Degré Terminal (5. und 6.Klassen)

Aufgrund der oben genannten Gründe ist der Andrang auf die Bildungseinrichtung sehr groß und die umliegende Bevölkerung wünscht sich eine höhere Aufnahmezahl von Kindern. Daher ist ein großer Bedarf ein weiteren Klassensälen vorhanden. Die Nonprofit Organisation plant dafür den Bau eines weiteren Gebäudes mit insgesamt vier Klassenräumen. Wir haben dafür den vorgesehenen Grund besichtigt und es ist definitiv ausreichend Platz dafür vorhanden, es wäre sogar genug Platz, um nach ein paar Jahren noch ein weiteres Gebäude hinzuzufügen. Das Gelände hat nämlich nach hinten hin ein großes freies Feld, welches sich bestens für den Bau eignet und auch perfekt ist, da der Bau in Ruhe durchgeführt werden kann und gleichzeitig in den anderen Gebäuden gelehrt werden kann ohne, dass die SchülerInnen durch den Bau „gestört“ bzw. beeinflusst werden. Das Grundstück gehört AECOM und ist gut abgeäunt. Meiner Meinung nach ist es eine gute Idee dieses Gebäude mit vier Klassenräumen dort hinzubauen, da 1. Der Bedarf besteht; 2. Ausreichend Platz vorhanden ist und 3. Die Organisation bereits Erfahrung im Bau hat und diesen auch, ich denke mal, gewissenhaft und erfolgreich durchführen kann und wird.

Zusätzlich ist im jährlichen Schulbericht der Schuldirektion auch verzeichnet (siehe Anhang), dass dringend neue Räumlichkeiten benötigt werden, da der Andrang in der Schule sehr groß ist und in der Umgebung großer Bedarf besteht, bzw. viele Eltern und Familien nachfragen.

Da die Schule die Genehmigung zur Öffnung von jeweils zwei Klassen pro Jahrgang hat (siehe Anhang), sowie auch für alle Kindergartengruppen, werden die zukünftigen vier neuen Klassenräume für diese Erweiterung verwendet werden.

Generell gibt es in der D.R.Kongo bei jedem Projektaufbau Risiken, aufgrund der instabilen politischen Lage, der hohen Inflation, der unzureichenden Infrastruktur und den mangelnden medizinischen Gegebenheiten, diese müssen bei jedem Projekt miteinkalkuliert werden. Abgesehen davon empfinde ich, dass AECOM diesen Klassenbau gewissenhaft durchführen wird und auch all diese möglichen Risiken mitbedacht hat.



Das vorhandene Land, welches für den möglichen zukünftigen Bau zur Verfügung steht.

Für das zukünftige Projekt des Baus der vier Schulklassen gibt es zwei Projektzuständige von AECOM: Vania Alves als Projektleitung und Gibby Tshinoka als administrativer Assistent und Kassier.

Generell stellt sich das Exekutivsekretariat bei AECOM wie folgt zusammen:

- Anni Lechner: Exekutivsekretärin
- Paul Kisyaba: Stellvertretender Exekutivsekretär
- Vania Alves: Buchhaltung
- Gibby Tshinoka: Human Resources

2. Projektbesuch des Auffangzentrums für Kinder „Petite Flamme Mikondo“ in Kinshasa – geführt von der Nonprofit Organisation „AECOM“

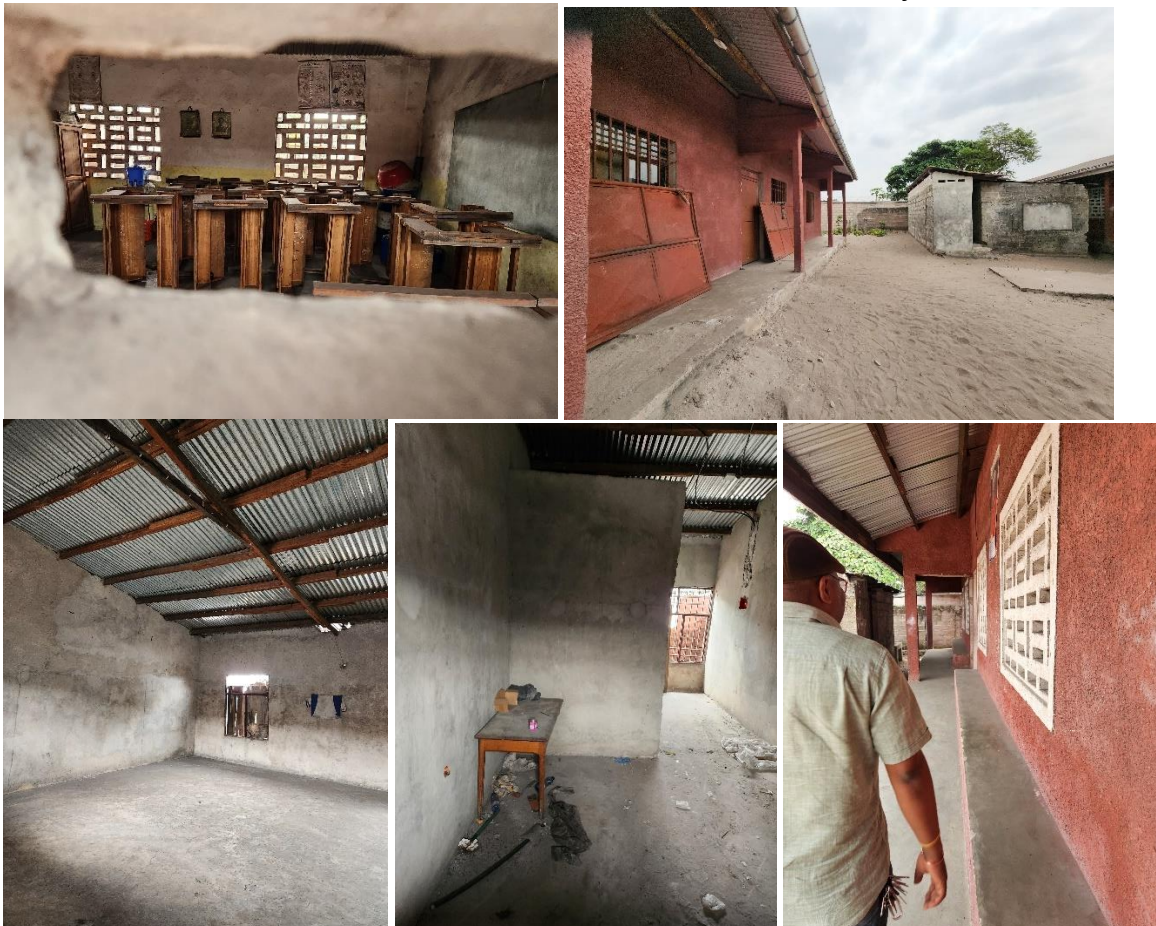
Nach der Besichtigung der Schule in Ndjili Brasserie haben wir uns wieder mit dem Auto auf den Weg in Richtung Kinshasa – Stadt gemacht. Auf dem Weg dorthin, bereits nach dem Flughafen sind wir dann rechts eingebogen in Seitenstraßen, welche zum zweiten Projekt führen: das Auffangzentrum für Kinder „Petite Flamme Mikondo“, welches auch von der Nonprofit Organisation AECOM geführt wird. Schon auf dem Weg dorthin merkt man, dass hier die Umgebung viel städtischer ist, als die in Ndjili Brasserie, welches etwas außerhalb der Stadt liegt. In Mikondo ist die Straße dorthin sehr eng und jemand, der noch nie dort war, würde wahrscheinlich auch nie dorthin finden, denn der Weg ist wie ein kleines Labyrinth dorthin. Der Fahrer von AECOM kennt sich aber bereits Bestens aus. Ein kleines Häuschen nach dem anderen, dazwischen wieder ein kleiner Markt, nicht wirklich Platz um mit einem Auto zu fahren, aber doch kommen wir gut an.

Man merkt sofort bei der Ankunft den Unterschied. Das Gelände ist sehr eng umgeben von weiteren Gebäuden, die Natur auch nicht so vorhanden wie in dem außer städtischen Gebiet. Der Wächter des Geländes war auch sofort da und es war für mich eine Besonderheit ihn kennenzulernen, denn er war wie ein „Sapeur“ gekleidet bzw. ist höchstwahrscheinlich ein „Sapeur“, was ein wirklich sehr interessantes kulturelles Phänomen ist, von welchem ich schon sehr oft gelesen habe, jedoch noch nicht die Möglichkeit hatte einen „Sapeur“ höchstpersönlich kennenzulernen.



Am Gelände merkt man sofort, dass dieses nicht so gepflegt wird oder wurde, wie die Grundschule in Ndjili Brasserie. Das Gelände ist um einiges kleiner und auf den ersten Blick wüsste ich nicht, wo man hier noch ein weiteres Gebäude hinzufügen könnte. Alle Klassenräume waren versperrt, dadurch konnten wir nur durch die offenen Fenster hineinblicken. Nur die Küche war offen, da diese auch keine Tür hat und absolut leer steht, also nichts darin vorhanden ist.

Gibby hat mir erklärt, dass dies keine gängige Schule ist, wie alle anderen, sondern ein Auffangzentrum oder eine Schule für Kinder, die es besonders schwer haben und mit sechs Jahren noch nicht die Möglichkeit hatten eine Schule zu besuchen. So beginnen sie erst später mit vielleicht acht Jahren schließen dann sozusagen die Grundschule in vier Jahren statt sechs Jahren ab, der Stoff wird also gebündelt unterrichtet. Das ist möglich, da sie dafür eine Sondergenehmigung haben und nur wenige Kinder die Schule besuchen. Diese Option wurde unter anderem auch gewählt, da die vorhandenen Schulgebäude sowie auch der Platz nicht ausreicht um eine ordinäre Schule mit sechs Klassen, also sechs Schuljahren zu eröffnen.



Fotos vom Auffangzentrum in Mikondo; Außengelände, Klassenraum, Direktion, Küche und Außenansicht

Zum Auffangzentrum zählen sechs MitarbeiterInnen. Ein Schuldirektor, drei Lehrpersonen, eine Köchin und ein Wächter. Im vergangenen Schuljahr besuchten 37 Kinder die Schule bzw. das Auffangzentrum.

Die Organisation ist auch am Überlegen, ob sie aus diesem Zentrum in der Zukunft eventuell einen Kindergarten formen wird, da dafür die Baustruktur ausreichen würden und sich dafür besser anbieten würde.

Die sanitären Anlagen in dem Auffangzentrum befinden sich mitten am Gelände zwischen den zwei Bildungsgebäuden, was meiner Meinung nach nicht die beste Lösung ist aufgrund von Hygiene, Sauberkeit, Privatsphäre der Kinder etc. Die Toiletten sind auch in einem nicht sehr willkommen heißen Zustand. Hinter einem Gebäude wurde jedoch vor einiger Zeit ein Sickerschacht für sanitäre Anlagen errichtet bzw. begonnen zu errichten, bei der Durchführung gab es aber dann Schwierigkeiten bzw. konnte es nicht wie geplant durchgeführt werden und somit sind diese Kammern offen am hinteren Teil des Geländes vorhanden und bilden ein kleines Sicherheitsrisiko für die Kinder.



*Oben: die vorhandenen sanitären Anlagen
Inklusive Regenwasserspeicher
Links: Der Sickerschacht für die begonnenen
sanitären Anlagen am hinteren
Gelände.*

Das große Problem in Mikondo ist, dass nicht genügend Platz vorhanden ist, vor allem um ein weiteres Gebäude zu errichten. Dafür gäbe es nur zwei Möglichkeiten: entweder einen oberen Stock bauen, oder eine hintere Mauer abreißen und von den umliegenden Nachbarn weiteren Grund dazu kaufen, wo jetzt noch nicht klar ist, ob das möglich ist bzw. ob alle überhaupt verkaufen würden. Die dortige Situation scheint sehr herausfordernd und der Wunsch/Vorschlag der Organisation AECOM das Schulgebäude mit vier Klassenräumen in der Grundschule in Ndjili zu errichten erscheint dadurch noch viel plausibler. Beim Besuch haben wir uns darüber mehrmals innig unterhalten, über die Vor- und Nachteile und die Risiken.

Meiner Meinung nach würde ich vorschlagen das Schulgebäude mit vier Klassenräumen bei der Grundschule „Petite Flamme“ in Ndjili Brasserie zu errichten, da dort die notwendigen Gegebenheiten bereits vorhanden sind und die Risiken eines solchen Projekts dort sehr gering sind. In Mikondo hingegen würde es sehr schwierig sein dort etwas hinzubauen, es ist mit vielen Kosten verbunden und auch mit vielen Risiken.

Vor ein paar Tagen habe ich nun auch von Gibby erfahren, dass das Auffangzentrum in Mikondo bereits geschlossen wurde.

3.Zusätzlicher Austausch mit „AECOM“ über das Frauenprojekt und die Covid-19 Unterstützung

Zum Frauenprojekt

Über das Frauenprojekt haben wir uns unterhalten und Informationen ausgetauscht. Geplant waren laut Gibby 100 Frauen als „Beneficiaries“, schlussendlich wurden insgesamt 110 Personen durch dieses Projekt unterstützt. 106 Frauen und 4 Männer. Die Personen wurden teilweise aus dem „Foyer social“ von AECOM ausgewählt und teilweise auch durch Bekanntschaften der MitarbeiterInnen der Organisation. Es wurden Personen ausgewählt, welche bereits ein kleines Business haben, jedoch noch nicht das Wissen erhalten haben, wie sie ein Business leiten können und langfristig aufrechterhalten können. Beispielsweise wurden Schneiderinnen genannt, welche sehr gut Kleidung herstellen können, jedoch keinen „Businessplan“ haben oder auch Schwierigkeiten mit der Buchhaltung. Oder auch Frauen, welche Brot verkaufen oder Joghurt herstellen und verkaufen, jedoch oft sogar Verluste machen, da sie keinen Wirtschaftsplan haben oder auch keine Buchhaltung durchführen. Die Frauen wurden von allen „Commune“ in Kinshasa ausgewählt. Alle aus dem „Foyer social“ von AECOM und darunter wurden aus den unterschiedlichen „Commune“ ausgewählt, damit alle „Ecken“ von Kinshasa abgedeckt sind.

Die „Fortbildungen“ wurden dieses Jahr 2024 durchgeführt an insgesamt fünf Tagen. Am 11.Mai, 18.Mai, 25.Mai, 01.Juni und 08.Juni. All diese Tage sind Samstage. Es wurden Samstagsfortbildungen ausgewählt, da die „Beneficiaries“ während der Woche meist keine Zeit haben und sich um ihr Kleinbusiness kümmern müssen, deshalb haben die meisten am Samstag Zeit für die Fortbildung. Das Gelernte wurde dann direkt jede Woche in der Praxis umgesetzt und bei der darauffolgenden Fortbildung miteinander besprochen und weitere Fragen geklärt, sowie neues Wissen vermittelt. Die Fortbildungstage sind bereits abgeschlossen, jedoch besteht weiterhin Kontakt mit den Frauen über eine Whatsapp-Gruppe, wo sie sich austauschen können, Fragen stellen können und ihre Erfolge zeigen können und ab und zu erfolgt auch noch ein persönlicher Austausch oder ein Besuch ihres Kleinbusinesses.

Laut Gibby sind diese Fortbildungen sehr gut verlaufen und tragen gute Resultate. Die Frauen waren und sind sehr froh und dankbar diese Möglichkeit erhalten zu haben und können nun mit ihrem neuen Wissen ihr Business langfristig weiterführen, ausbauen und sind auch gewappnet auf mögliche zukünftige Risiken und Herausforderungen, die nun auch ihr Business überstehen kann. Meiner Meinung nach sind solche Wissensvermittlungen

unschätzbar wertvoll und es ist schön zu hören, dass so viele Frauen nun die „Tools“ erhalten haben um eigenständig und nachhaltig ihr Business zu führen und damit die Möglichkeit erhalten für sich und ihre Familien zu sorgen. Besonders wichtig ist dies, da vor allem Frauen in Kinshasa oft vermehrt Herausforderungen ausgesetzt sind (Gewalt, Alleinerziehung der Kinder, etc.) und sie durch diese „Tools“ das Wissen erhalten haben nicht nur an einem Tag, sondern auch in der Zukunft auf „eigenen Beinen“ stehen zu können.

Covid-19 Projekt

Über das Covid-19 Projekt haben wir uns ausgetauscht und ich konnte gleich in der Schuldirektion von Ndjili Brasserie einige Handwaschstationen vorfinden. Alle zusammengestapelt aufgrund der Ferien und weil sie alle Materialien in der Direktion aufbewahren. Gibby hat mir dann auch erklärt, dass alle weiteren Handwaschstationen auf die verschiedenen Schulen und Projekte aufgeteilt worden sind und alle im Einsatz sind.



Handwaschstationen des Covid-19 Projekts in der Grundschule Petite Flamme in Ndjili

4. Projektbesuch des Baus des Gesundheitszentrums „Waale Waana“ in Tshumbe – geführt von der Nonprofit Organisation „Un avenir pour Tshumbe“

Nach dem Besuch in Kinshasa flog ich in das Landesinnere der D.R.Kongo, in die Provinz Sankuru zur Ortschaft Tshumbe, welche sich im Zentrum des Landes befindet. Hier errichtet unsere Nonprofit Organisation „Un avenir pour Tshumbe“ durch die Finanzierung von „Action pour un monde uni“ gerade ein Gesundheitszentrum, bzw. baut dieses aus. Dies wird spezialisiert sein auf Frauengesundheit und reproduktive Medizin sowie Pädiatrie. Das Gesundheitszentrum wird die größte medizinische Einrichtung im Umkreis von mehreren hundert Kilometern sein und auch das einzige Gesundheitszentrum, welches gut mit medizinischem Equipment ausgestattet ist.



Patientenräume in der Bauphase im Gesundheitszentrum in Tshumbe

Das Gesundheitszentrum wird rund 60 - 70 Patienten stationär in den Räumlichkeiten aufnehmen können. Nach Besprechungen mit der lokalen Bevölkerung sowie auch mit mehreren Ärzten vor Ort, wurde festgestellt, dass bei einem Patientengebäude ein paar kleine Planänderungen notwendig sind, denn dieses Patientengebäude soll Einzelzimmer und Zweibettzimmer zur Verfügung haben, damit die Patienten, die allein ein Zimmer haben wollen und dafür auch bezahlen können die Privatsphäre erhalten, die sie sich wünschen. Die Bezahlung für einen solchen Patientenaufenthalt wird höher sein und soll damit auch die Aufrechterhaltung des Gesundheitszentrums unterstützen.

Besprochen wurde nun auch endgültig, wo die sanitären Anlagen angebracht werden. Von den Ärzten vor Ort angeführt wurde auch, dass das noch dazugehörige Land, welches sich hinter dem Gesundheitszentrum noch weit erstreckt (im Besitz von „Un avenir pour Tshumbe“) genutzt werden kann, um ein paar Lehmhütten für die Familien der Patienten hingebaut werden können. Angebracht wurde, dass bereits jetzt Menschen von weit entfernten Dörfern auf das Gesundheitszentrum warten und dieses dann bei Krankheit aufsuchen werden. Patienten nehmen meist ein oder zwei Familienmitglieder mit, welche dann Übernachtungsmöglichkeiten benötigen. Wichtig ist dabei darauf zu achten, dass die Menschen das antreffen, was sie gewohnt sind und wo sie sich zu Hause fühlen. Das sind Lehmhütten. Somit entstand die Idee am hinteren Gelände später ein kleines „Dorf“ aus Lehmhütten zu errichten, wo die Angehörigen übernachten und auch kochen können. Diese Idee muss in näher Zukunft nochmal besprochen und ausgebaut werden.

Das fertige Gesundheitszentrum wird folgende Räumlichkeiten beinhalten:

- 1 Pädiatrie
- 1 Gynäkologie
- 1 Rezeption mit Archiv sowie ein offener Warteraum
- 1 Apotheke
- 1 Schockraum/Unfallstation
- 1 Röntgenraum
- 3 Operationssäle, wobei einer speziell für Entbindungen, als Kreissaal gedacht ist
- 1 weiterer Kreissaal

- 1 Vorbereitungsraum und Aufwachraum für OP's
- 1 Raum für Blutkonserven, Medikamenten etc. für die OP und danach
- 1 Putzraum sowie für Elektrik
- 2 Zimmer für KrankenpflegerInnen
- 2 Büros
- 1 Labor
- 1 Abnahmeraum für Blutabnahmen, Blutdruckmessen und weitere Tests
- 4 Untersuchungsräume, welche auch multifunktionell sein werden (je nach Bedarf)
- 4 Patientenhäuser für die stationäre Aufnahme von Patienten, darunter 1 Geburtsstation, 1 pädiatrische Station, 1 Station für Gynäkologie und Chirurgie, 1 Haus mit Einzel- und Zweibettzimmern

Das Projekt habe ich in der vollen Bauphase angetroffen. Gerade wird das Dach der restlichen Gebäude aufgebaut und noch auf weitere Wellblechplatten von Kinshasa gewartet. Die Bauarbeiten werden gut durchgeführt, nur die Lieferverzögerungen und Engpässe an Materialien sowie die Transportmöglichkeiten bereiten unserer Organisation immer wieder Schwierigkeiten und verzögern somit den Zeitplan. Leider gibt es dadurch zwischendurch immer wieder längere Baustopps. Wir gehen jedoch davon aus, das Projekt trotz dessen zeitgemäß fertig zu stellen.

Während meines Aufenthalts wurden viele Besprechungen für weitere Vorgehensweisen durchgeführt, wie zum Beispiel die elektrischen Installationen inklusive Solarpaneele. Dies ist in Tshumbe und der Region alles andere als einfach, denn es gibt keinen Strom und der gesamte Strom für das Gesundheitszentrum muss selbst hergestellt werden. Derzeit vergleichen wir Preise und Methoden, um qualitativ hochwertig, aber doch kostengünstig Elektrik installieren zu können.

Auch für Türen und Fenster gibt es Möglichkeiten in Kinshasa, aber auch durch eigene Herstellung in Tshumbe. Alles muss mit den Kosten verglichen werden. Problematisch sind hier immer die langen Lieferzeiten des Schiffs ins Landesinnere, aber auch all das werden wir schaffen.

Außerdem bin ich das Gesundheitszentrum mit unterschiedlichen Ärzten aus der Region mehrmals durchgegangen und wir haben notwendige Geräte und Materialien genauer besprochen sowie auch die Positionierung davon, welche Marken bzw. Geräte gut für die örtlichen Gegebenheiten sind und auch von den dortigen Ärzten und dem medizinischen Personal benutzbar ist.

Generell wird das Gesundheitszentrum von allen in der Region gelobt und stark erwartet.



Während meines Aufenthalts in Tshumbe starb ein Schulkind unserer Grundschule „Waale Waana“. Er hatte ein Herzproblem, welches auch viel zu spät erkannt und diagnostiziert wurde aufgrund der mangelnden medizinischen Versorgung. Es war herzerreißend und wahrscheinlich wäre er nicht gestorben, wäre die medizinische Versorgung in Tshumbe anders bzw. vorhanden. Solche Ereignisse zeigen mir jedes Mal mehr, wie wichtig der Bau des Gesundheitszentrums ist.



Begräbnis und Trauerfeier von Schulkind Ngongo Shala im August 2024

Ein zweites Ereignis, welches ich in diesem Zug erwähnen möchte, ist die Ankunft des kleinen Salomonas. Als ihn seine Mutter brachte, war er nur mehr Haut und Knochen mit eineinhalb Monate alt. Die Mutter meinte er sei bei nicht so guter Gesundheit, aber ihr war nicht klar, dass nur Sekunden vom Tod entfernt war. Sie selbst hatte keine Muttermilch. Seit der Geburt des Kindes hatte sie und auch ihr Kind keine einzige medizinische Untersuchung mehr. Sie hat keine Aufklärung oder Wissensvermittlung erhalten über die Ernährung eines Babys oder auch Tipps, wie sie ihre Muttermilchproduktion anregen kann. All das sind enorm wichtige Punkte, welche wir in unserem Gesundheitszentrum durchführen wollen, damit es nicht mehr zu solchen körperlichen Zuständen von Kindern kommt: Vorsorgeuntersuchungen für Frauen und Mütter sowie regelmäßige Untersuchungen für Babys und Kinder, um Krankheiten und andere gesundheitliche Probleme weitgehend vorbeugen zu können.



Der kleine eineinhalb Monate alte Salomona, als er von seiner jungen Mutter zu uns gebracht wurde.



Zusammenfassend möchte ich mich bei der Organisation „Action pour un monde uni“ bedanken, dass sie ihr Vertrauen in mich gesetzt haben und mich mit dieser wichtigen Aufgabe der Projektbesuche beauftragt haben. Es war eine sehr interessante und positive Erfahrung und ein guter und positiver Austausch mit allen Beteiligten. Gerne stehe ich auch für zukünftige oder weitere notwendigen Besuche oder Ähnliches zur Verfügung. (je nach Bedarf)

Manuela Erber-Telemaque